



INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
ZENTRALSCHWEIZ

Auswertung Umfrage Corona-Report SECO/economiesuisse Zentral- schweiz

Information zur Umfrage:

Die Umfrage wurde von economiesuisse und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) vom 9. bis zum 15. April 2020 durchgeführt. Sie umfasste unter anderem die gleichen Fragen wie die Umfrage, deren Resultate economiesuisse am 26. März 2020 präsentiert hatte. Teilgenommen haben 281 Personen. Die Umfrage deckt alle Landesteile der Schweiz ab. 40 Branchenverbände haben die Umfrage konsolidiert für ihre Branche ausgefüllt. Der Zentralschweizer Report umfasst 60 Datensätze. Die Auswertung zeigt ein aktuelles Stimmungsbild der Schweizer Wirtschaft. Werden Prozentangaben genannt, sind diese lediglich als grobe Richtschnur zu verstehen. Die Antworten wurden jeweils nicht gewichtet; die Umfrage ist nicht repräsentativ.

Übersicht:

1. Einschätzung der wirtschaftlichen Situation seit dem 20. März 2020 („Aktuell“)	1
2. Umsatzeinbussen: Wie hoch schätzen die Unternehmen die bisherigen Umsatzeinbussen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ein?	2
3. Wann rechnen die Unternehmen mit einer Normalisierung der Geschäftstätigkeiten?	2
4. Welche Probleme erwarten die Unternehmen in den nächsten zwei Monaten?	3
5. Beurteilung der Massnahmen des Bundesrates	3
6. Positive Effekte der Corona-Pandemie	4

1. Einschätzung der wirtschaftlichen Situation seit dem 20. März 2020 („Aktuell“, Stand: 15. April 2020)

Gesamte Umfrage (aus der economiesuisse-Medienmitteilung): Die teilweise Stilllegung der Schweizer Wirtschaft und der internationale Konjunkturunbruch hinterlassen tiefe Spuren. 85 Prozent der Branchen, die an der aktuellen Umfrage teilgenommen haben, geben an, dass sich ihre Lage seit der letzten Befragung vom 20. März verschlechtert hat. Einerseits leiden viele Firmen, die in die internationalen Wertschöpfungsketten integriert sind. Bei ihnen machen sich Produktionsstopps bei Zulieferern oder Abnehmern bemerkbar. Davon sind besonders Zulieferer für die Autobranche sowie Zulieferer und Produzenten von Luxusgütern betroffen. Auf nationaler Ebene sind Zulieferer der momentan geschlossenen Geschäfte wie zum Beispiel Lieferanten für die Gastronomie oder für die Eventbranche weiterhin stark betroffen. Sowohl Binnen- als auch Exportwirtschaft müssen erhebliche Einbussen in Kauf nehmen.

Zentralschweiz: Auch in der Zentralschweiz ist die Betroffenheit gross. Der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung seit dem 20. März 2020 feststellten, ist jedoch mit 66 Prozent tiefer als im schweizweiten Vergleich. Die Unternehmen sind mit markantem Nachfragerückgang konfrontiert; d.h. Auftragsrückgänge bzw. fehlende neue Aufträge. Aufgrund von zunehmender Unsicherheit bei Kunden und der Sistierung von Projekten und Investitionen kommt es zu massiven Umsatzeinbussen.

Rund ein Drittel der Unternehmen beurteilt die Situation als „unverändert“; diese Unternehmen können z.T. weiterhin mit guter Auslastung produzieren, v.a. im B2B-Bereich. Aber auch diese Unternehmen rechnen teilweise mit weiteren Verschlechterungen mit Blick auf die internationalen Zulieferketten. Zwei Unternehmen verweisen auf eine Verbesserung, die mit einer spezifischen Produktionssteigerung für Produkte zur Bekämpfung der Krise zusammenhängen.

Probleme mit dem Bezug von Vorprodukten:	33 Prozent
Liquiditätsprobleme:	8 Prozent
Zu hoher Personalbestand:	25 Prozent
Absatzschwierigkeiten im Ausland:	35 Prozent
Absatzschwierigkeiten im Inland:	50 Prozent

→ **FAZIT:** Mit Blick auf die Zentralschweiz deckt sich die Kernaussage mit jener der gesamten Umfrage. Es zeigen sich aber Unterschiede in Bezug auf das Ausmass der Betroffenheit: 66 Prozent vs. 85 Prozent; d.h. im schweizweiten Vergleich haben in der Zentralschweiz weniger Unternehmen eine Verschlechterung festgestellt. Aber: Sowohl Binnen- als auch Exportwirtschaft nehmen massive Einbussen in Kauf.

2. Umsatzeinbussen: Wie hoch schätzen die Unternehmen die bisherigen Umsatzeinbussen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ein?

Gesamte Umfrage (aus der economiesuisse-Medienmitteilung): Gegenüber Ende März sind die Umsatzeinbussen von durchschnittlich 25 auf 39 Prozent angestiegen. Immerhin erwarten die Unternehmen in den nächsten zwei Monaten keine weitere Verschlechterung.

Zentralschweiz: In der Zentralschweiz liegen die Umsatzeinbussen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im schweizweiten Vergleich mit 23,5 Prozent deutlich tiefer. Die Streuung ist jedoch maximal; nämlich zwischen 0 und 100 Prozent. Für die nächsten zwei Monate rechnen die Unternehmen nur mit einem marginalen Anstieg der Umsatzeinbussen auf rund 25 Prozent.

→ **FAZIT:** Auch in der Zentralschweiz sind die Umsatzeinbussen gross; bei einzelnen direkt betroffenen Unternehmen bis zu einem kompletten Umsatzverlust von 100 Prozent. Im Durchschnitt liegt der Umsatzrückgang mit 23,5 Prozent jedoch im schweizweiten Vergleich tiefer.

3. Wann rechnen die Unternehmen mit einer Normalisierung der Geschäftstätigkeiten?

Gesamte Umfrage (aus der economiesuisse-Medienmitteilung): Auch wenn der Bundesrat Lockerungen plant, so ist die Schweizer Wirtschaft noch lange nicht über dem Berg. Die Wirtschaft wird auch nach der vollständigen Öffnung Zeit brauchen, um sich zu erholen. Die Unternehmen erwarten weiterhin, dass sich die Lage erst in sechs bis sieben Monaten normalisiert haben wird.

Zentralschweiz: Auch die Zentralschweizer Unternehmen rechnen damit, dass es länger dauert, bis sich die Geschäftstätigkeit normalisiert. Im Durchschnitt rechnen die Unternehmen, dass es über sieben Monate dauert. Auch hier ist auf die Unterschiede in der Streuung hinzuweisen; besonders betroffene Branchen mit speziellen Effekten (Tourismusbranche, Aviatik) rechnen erst in zwei Jahren mit einer Normalisierung.

→ **FAZIT:** Die Erwartungen bezüglich Dauer bis zu einer Normalisierung deckt sich mit der Gesamtschweizerischen Befragung.

4. Welche Probleme erwarten die Unternehmen in den nächsten zwei Monaten?

Gesamte Umfrage (aus der economiesuisse-Medienmitteilung): Eine Verschiebung der Probleme zeichnet sich ab. Zu Beginn der Corona-Krise war der Bezug von Vorprodukten das Hauptproblem. Zwar bestehen immer noch in rund der Hälfte der Branchen signifikante Lieferengpässe. Explizit genannt werden etwa Rohmaterialien, Schutzanzüge und -material, Verpackungsmaterial, elektronische Komponenten, Ethanol, Möbel oder Autoersatzteile. Ebenso sind die Frachtkapazitäten weiterhin tiefer und teurer, unter anderem wegen fehlender Luftfahrkapazitäten. Während sich aber die Lage beispielsweise bei Zulieferern aus China verbessert, können nun vermehrt Hersteller aus europäischen Ländern wie Italien, Spanien oder Frankreich nicht mehr liefern. Zusätzlich ist zu beobachten, dass es in der Schweiz oftmals schwierig ist, Lieferungen aus dem Tessin zu erhalten.

Zum grössten Problem für die Schweizer Unternehmen werden in den nächsten Wochen jedoch die Nachfrageausfälle im In- und Ausland. 70 Prozent der Branchen erwarten in den nächsten zwei Monaten Absatzschwierigkeiten im Inland, und 58 Prozent der antwortenden Exportunternehmen erwarten Absatzschwierigkeiten im Ausland. Die Gründe sind unter anderem der Teil-Lockdown, die sinkende Konsumentenstimmung, die zunehmenden Sekundäreffekte und der Stillstand in wichtigen Absatzmärkten in Europa, wie zum Beispiel in Italien und Frankreich.

Zentralschweiz (in Klammern Prozentzahlen „Aktuell“):

Probleme mit dem Bezug von Vorprodukten:	23 Prozent (33 Prozent)
Liquiditätsprobleme:	33 Prozent (8 Prozent)
Zu hoher Personalbestand:	2 Prozent (25 Prozent)
Absatzschwierigkeiten im Ausland:	57 Prozent (35 Prozent)
Absatzschwierigkeiten im Inland:	30 Prozent (50 Prozent)

Im Vergleich zur gesamtschweizerischen Befragung zeigt sich, dass mehr Unternehmen in den nächsten zwei Monaten mit Liquiditätsproblemen rechnen (von 8 Prozent auf 33 Prozent). Während die Unternehmen mit weniger Absatzschwierigkeiten im Inland rechnen (von 50 Prozent auf 30 Prozent), erwartet eine deutliche Mehrheit von beinahe 60 Prozent mit Absatzschwierigkeiten im Ausland (von 35 Prozent auf 57 Prozent). Zudem ziehen rund 25 Prozent der Unternehmen in Betracht, dass es zu einem Stellenabbau kommt.

→ **FAZIT:** Die Zentralschweizer Zahlen decken sich nicht mit jenen der gesamtschweizerischen Umfrage. Auffallend ist v.a. die steigende Erwartung von Liquiditätsproblemen sowie die Akzentuierung der Absatzschwierigkeiten im Ausland (Exportwirtschaft) im Gegensatz zur erwarteten Entspannung bezüglich der Absatzschwierigkeiten im Inland. Rund 25 Prozent der Unternehmen rechnen mit Entlassungen.

5. Beurteilung der Massnahmen des Bundesrates

Gesamte Umfrage (aus der economiesuisse-Medienmitteilung): Die Unzufriedenheit mit den Massnahmen des Bundesrats ist seit der letzten Umfrage gestiegen. Fast die Hälfte der Antwortenden beurteilt diese negativ, in der Westschweiz sind es sogar deutlich mehr. Der Hauptgrund liegt darin,

dass Lockerungsmassnahmen und klare Perspektiven für die Geschäftsaufnahme gefordert werden. In diesem Sinne sind die vom Bundesrat präsentierten Lockerungsschritte (erfolgten nach der Umfrage) zu begrüssen und dürften die Zufriedenheit in den Unternehmen steigern.

Zentralschweiz: 84 Prozent der Unternehmen halten die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen für ihr Unternehmen als ausreichend. Nur 16 Prozent der Unternehmen sind nicht zufrieden, dies v.a. Unternehmen im Detailhandel und im Dienstleistungssektor. Diese Werte unterscheiden sich massiv im Vergleich zur gesamten Umfrage. D.h. die überwiegende Mehrheit der Zentralschweizer Unternehmen (Stand 15. April 2020) ist mit den getroffenen Massnahmen des Bundesrates zufrieden.

Wichtigkeit von Massnahmen (Durchschnittswerte; 1= überhaupt nicht wichtig, 5=sehr wichtig):

Ausweitung und Vereinfachung von Kurzarbeit:	4,8
Entschädigung bei Erwerbsausfällen für Angestellte/Selbständige:	4,4
Liquiditätshilfe für Unternehmen:	4,4
Massnahmen im Bereich des Arbeitsgesetzes:	3,6
Ausgleichsmassnahmen für Tourismus, Kultur und Sport:	3,6
Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz:	3,9
Kantonale Massnahmen:	3,0

→ **FAZIT:** Trotz zunehmend erwarteter Schwierigkeiten bezüglich Liquidität und Absatz in den kommenden Monaten erachten die Zentralschweizer Unternehmen die Massnahmen des Bundesrates für ausreichend. Als wichtigste Massnahmen für die Abfederung der wirtschaftlichen Folgen werden von den Unternehmen die Kurzarbeit, die Entschädigung bei Erwerbsausfällen für Angestellte und Selbständige sowie die Liquiditätshilfe für Unternehmen genannt. Den kantonalen Massnahmen wird die geringste Wichtigkeit beigemessen.

6. Positive Effekte der Corona-Pandemie

Gesamte Umfrage (aus economiesuisse-Medienmitteilung): -

Zentralschweiz: 40 Prozent der Unternehmen sehen in der Krise auch positive Effekte. Dabei wird nicht nur auf einen Digitalisierungsschub (neue Arbeitsmodelle, Akzeptanz digitaler Angebote etc.) hingewiesen, sondern auch in Bezug auf die Innovationskraft der Wirtschaft, das Überdenken von Geschäftsmodellen, Strategien, Produktionsstandorten und Diversifizierung von Lieferketten. Als positiv wird aber auch das Vertrauen in den Schweizer Lebens- und Wirtschaftsraum genannt, die Solidarität und der soziale Zusammenhalt.

→ **FAZIT:** Die Zentralschweizer Unternehmen sehen trotz grosser Herausforderungen mit unternehmerischer Verantwortung und Gestaltungswillen auch positive Aspekte der Krise.